

**Gedanken zum Sonntag
Palmarum
(28. März 2021)**



von Pastor Markus Lenz

Wochenspruch

„Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“
(Joh 3, 14b.15)

Anfangen

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Jesus Christus, wir gehen hinein in die Woche, die uns dein Leiden nahebringt. Erst umjubelt und dann fallengelassen, erst stürmisch gefeiert und dann verstoßen: so gehst du den Weg der Liebe. Du hast Schmerzen erlitten, damit unsere Tage erträglicher würden; du hast Leid ertragen, damit wir es nicht mehr allein tragen müssen und von seiner Last erdrückt werden; du bist gestorben, damit wir den Weg zum Leben finden. Lass unter uns die Macht deiner Liebe sichtbar werden. Amen.

Lesung: Johannes 12, 12 - 19 (nach der BasisBibel)

Am nächsten Tag hörte die große Menge, die sich zum Fest in der Stadt aufhielt: Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem. Da nahmen sie Palmzweige und liefen ihm entgegen. Sie riefen: »Hosianna! Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt! Er ist der König Israels!« Jesus fand einen jungen Esel und setzte sich darauf. So steht es auch in der Heiligen Schrift: »Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Dein König kommt! Er sitzt auf dem Jungen einer Eselin.« Die Jünger von Jesus verstanden das zunächst nicht. Aber als Jesus in seiner Herrlichkeit sichtbar war, erinnerten sie sich daran. Da wurde ihnen bewusst, dass sich diese Stelle in der Heiligen Schrift auf ihn bezog. Denn genau so hatten ihn die Leute empfangen.

Die vielen Leute, die dabei gewesen waren, bezeugten: »Er hat den Lazarus aus dem Grab gerufen und ihn von den Toten auferweckt!« Deshalb kam ihm ja auch die Volksmenge entgegen. Sie alle hatten gehört, dass er dieses Zeichen

getan hatte. Aber die Pharisäer sagten zueinander: »Da merkt ihr, dass ihr nichts machen könnt. Alle Welt läuft ihm nach!«

Gedanken

„...alle Welt läuft ihm nach!“ Das sind die letzten Worte unseres heutigen Lesungstextes. „Alle Welt läuft ihm nach!“ Die Pharisäer rufen es sich gegenseitig zu, fast scheinen sie ein wenig resigniert: Die Vorbereitungen des Passafestes laufen für sie auf Hochtouren. Tausende von Menschen aus aller Herren Länder sind extra dazu angereist, der Tempel und die Anlagen sind auf Vordermann gebracht worden und es soll nun endlich Ruhe und Ordnung einkehren. Die Blicke der Menschen in der Hauptstadt sollten sich jetzt eigentlich den Festangeboten zuwenden, doch: „alle Welt rennt ihm nach!“

Wie ein König wird er gefeiert, abgebrochene Palmzweige liegen vor ihm auf dem Weg, Kleider sogar, die die Straße bunt färben. „Ja, das ist er!“ rufen sie, „wie er da auf dem Esel nach Jerusalem einreitet - das muss er sein, so - genau so! - haben es die Propheten vor Jahrhunderten angekündigt!“ Die Euphorie ist groß: Wirklich - alle Welt rennt ihm nach. Wohin man blickt: Jubel...Begeisterung...

Weder das Volk an den Straßenrändern noch die Jünger Jesu selbst waren sich allerdings der Tragweite dieses Ereignisses bewusst. Sie verstanden erst nach Ostern und sozusagen von Ostern her, was hier eigentlich vor sich ging. Denn kaum hatten die ersten Zeremonien um das Passafest begonnen, da wurde Jesus bereits verhaftet. Der, den sie in ihrer Euphorie als den langersehten König feierten, wurde wie ein Verbrecher abgeführt. Ihm sollte der Prozess gemacht werden und es schien für jedermann klar: Dieser Jesus würde hingerichtet werden. Fassungslos vor Angst verkrochen sich die Anhänger Jesu, entsetzt zogen sich sogar die Jünger zurück. Die erste Enttäuschung wich der Todesangst, selbst angeklagt zu werden, ebenfalls als Freigeist oder Gotteslästerer gesteinigt oder gekreuzigt zu werden. Und diejenigen, die sich nicht verkrochen hatten, aber gestern noch Jesus zujubelten, brüllten mit einem Mal: „Kreuzigt ihn!“

Nein, noch verstanden die Jünger nicht, was diese Ereignisse in Jerusalem zur Folge haben würden: Der pompöse Einzug, das letzte Abendmahl, dann der Prozess - die Hinrichtung.

Aber als dann die Frauen am Ostersonntag das Grab leer fanden und allen bekannt wurde: „Jesus lebt!“ - da spürten die Jünger, welche Tragweite der Einzug Jesu in Jerusalem gehabt hatte: Jesus zog zum letzten Mal hinein in diese Heilige Stadt, er kehrte eigentlich heim, obgleich er aus Nazareth stammte. Es gab kein

Zurück mehr; seine Zeit als Mensch unter Menschen ging unwiderruflich zuende; seine Arbeit - sein Heilen, Helfen, Predigen - war vollbracht! Nun lag vor ihm die allerletzte Wegstrecke, nun lag vor ihm das Kreuz und damit der Tod. Und im Erleben der Jünger am Ostertag, dass Jesus über den Tod hinaus in ihnen mächtig geworden ist, spürten sie - und mit ihnen mittlerweile Millionen von Menschen: „Jesus ist auferstanden!“

Wie nun reagieren wir? Welchen Jubel stimmen wir in unserem Leben an? Mit welchen Regungen machen wir heute noch als Einzelne - aber auch als Kirche Jesu Christi öffentlich, dass Jesus in unser Leben als König eingezogen ist? Trauen wir uns den Jubel heute noch zu?

Doch, wir sollten jubeln, gerade in diesen Zeiten, laut und vernehmlich! Denn wenn das kein Grund zum Feiern ist, dass Jesus im Begriff war, auch unser Leben zu verändern, als er da in Jerusalem einritt! Wenn das kein Grund zum Jubeln ist, dass Gott uns durch Jesus zusagt, dass er uns annimmt, wie wir sind und dass Gott uns über den Tod hinaus nahe bleibt! Wenn das kein Grund zum Feiern ist, dann... dann... ja dann ist uns wirklich nicht mehr zu helfen! Amen.

Lied: EG 13 „Tochter Zion“

1. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!
Sieh, dein König kommt zu dir, ja er kommt, der Friedefürst.
Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!
2. Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ewig Reich, Hosianna in der Höh!
Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk!
3. Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild!
Ewig steht dein Friedensthron, du, des ewgen Vaters Kind.
Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild!

(Text: Friedrich Heinrich Ranke 1826)

Szene auf einem
Gemälde von
Hippolyte Flandrin
(1809–1864)
„Einzug Jesu in Jerusalem
an Palmsonntag“ (Eglise
Saint-Germain-des-Prés de
Paris).



Gebet

Jesus Christus, du hast den Widerspruch zwischen Jubel und Ablehnung, zwischen Glanz und Elend in deinem Leben und Leiden durchgehalten. Doch in uns herrscht Zerrissenheit. Wir fürchten das Leiden und versuchen ihm auszuweichen. Du aber bist dir selbst in deiner Liebe zu uns treu geblieben.

Darum bitten wir dich für alle, die fasziniert sind von den Versprechungen der Macht, dass sie sich nicht verführen lassen.

Wir bitten dich für alle, die durch Vorurteile und Schwarzmalerei verhärtet sind, dass ihre Herzen von deiner Liebe aufgebrochen werden.

Wir bitten dich für die Einflussreichen und Mächtigen, dass sie von deiner Ohnmacht lernen, und für die Ohnmächtigen, dass sie deine Macht erfahren.

Schenke uns deinen Geist, den Geist deiner unwiderstehlichen Liebe, dass wir im Blick auf dich leben können. Heute denken wir besonders an:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Verlass uns nicht, Gott. Wir verlassen uns auf dich.

Weitergehen

Ich wünsche dir Vertrauen in ihn, der Zeit und Ewigkeit umfasst.

Himmelweit sind seine Güte und sein Gedächtnis.

Er vollendet dein Anfangen, dein Wesen macht er ganz.

Deinen Namen schreibt er ins Buch eines Lebens, das währt über Gestern und Morgen hinaus.

Gut aufgehoben bist du in seiner Hand.

© Tina Willms

So segne und behüte dich der allmächtige und barmherzige Gott - der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.